

Monatsblätter.

Herausgegeben
von der

**Gesellschaft für Pommersche Geschichte und
Alterthumskunde.**

Der Nachdruck des Inhaltes dieser Monatsblätter ist unter Quellenangabe
gestattet.

Ausfahrt nach Stralsund.

Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. Juni,

Abfahrt von Stettin 10 Uhr 50 Minuten.

Ankunft in Stralsund 2 Uhr 45 Minuten.

Gang um die Stadt bis zum Fährthor, Ueberfahrt nach Alte-
fähr, wo ein Imbiß bereitgehalten wird. Rückfahrt 7 Uhr. Gang
durch die Stadt. 8 Uhr Abendessen auf der Terrasse des Hotel Bismarck.

Am 23. früh 9 Uhr Besichtigung der Klöster und des Museums.
11 Uhr Frühstück im Rathhaus. Besichtigung der Nicolai-, Jacobi-
und Marienkirche. 3 Uhr Essen im goldenen Löwen. Rückfahrt nach
Wahl mit dem D-Zuge 4 Uhr 36 Min., Ankunft in Stettin 7 Uhr
35 Min., oder mit dem Personenzuge 6 Uhr 49 Min., Ankunft in
Stettin 10 Uhr 50 Min.

Anmeldungen werden, wegen der Bestellung von Nachtquartier
und Erwirkung ermäßigten Fahrpreises, bis 21. Juni Abends erbeten
beim Konservator Stubenrauch, Stettin, Preussische Straße 22 III.

Wer erst am Sonntag reisen will und den Frühzug 6 Uhr
36 Min. benutzt, kann die für diesen Vormittag anberaumten Be-
sichtigungen der Klöster u. s. w. zwar am Nachmittage nachholen, doch
ist es bei dem großen Reichthum an Sehenswürdigkeiten dringend zu
empfehlen, daß die Abreise schon Sonnabend erfolgt.

Die Betheiligung der Damen wird erbeten.

Einführung von Gästen ist erwünscht.

Die Gründungsurkunde des Armenhauses zum heiligen Leichnam zu Anklam.

Mitgetheilt von Professor Eduard Beintker in Anklam.

Das Armenhaus zum heiligen Leichnam, im Volksmunde Heil-Nythen genannt, ist nach dem Stadtbuche 1447 gegründet worden.¹⁾ Die Gründungsurkunde, durch welche die näheren Bestimmungen getroffen und namentlich das nöthige Geld gesichert wurde, — sie nimmt übrigens auf das Stadtbuch Bezug — ist an Sunte Magnus Tage (18. Aug.) 1448 von dem Bürgermeister Arend Cölpin ausgestellt worden. Das Original soll 1696 in dem Hause eines Provisors des Stiftes verbrannt sein. In den Magistratsakten befindet sich eine hochdeutsche Abschrift aus dem Jahre 1851, die in einer amtlichen Beglaubigung (!) den Anspruch erhebt, die wortgetreue Abschrift einer alten Copie zu sein. Sie ist aber durch Fehler so unglaublich entstellt, daß sie bis auf einige Sätze völlig unverständlich ist, was die eigenmächtigen Aenderungen des Bürgermeisters Kirstein in seinen Werken der Barmherzigkeit in Anklam (A. 1861, S. 44 ff.) auch nicht gerade beseitigt haben. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß jene Abschrift von einem des Niederdeutschen und der alten Schriftzeichen völlig Unkundigen angefertigt ist. Durch Zufall habe ich in den Magistratsakten (VII. 3 C. 1. Bl. 17 ff. und Bl. 25 ff.) zwei niederdeutsche Fassungen jener Urkunde gefunden, die beide von einander unabhängig im wesentlichen nur in der Schreibung einzelner Worte von einander abweichen. Notariell beglaubigt ist allerdings keine von ihnen; aber die eine (B), die als „Abschrift der Fundation“ bezeichnet wird, ist von derselben Hand wie viele andere Stücke dieses Aktenbündels geschrieben, die für den Prozeß der Erben des Stifters gegen die Alterleute der

¹⁾ Vgl. Pemcke, Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Stettin, Bd. I. S. 153.

Schuster 1638 dem Rathe eingereicht wurden. Auf diese Abschrift bezieht sich auch wohl die Angabe auf dem Umschlag dieses Bündels: „Hierin ist die Fundationsurkunde von 1448 in vidimirter Abschrift. 1638.“ Die andere Abschrift (A) wird in einer nicht von ihrem Schreiber herrührenden Ueberschrift einfach als Fundationsurkunde mit dem Zusatz (von späterer Hand?) bezeichnet: „Das Original scheint nicht vorhanden.“ Die Bezeichnung auf dem letzten Blatte: „Der Glenden Fundation“ dürfte von der Hand des Schusteraltersmanns Peter Tyde, der 1638 jenen Prozeß führte, stammen. Nach der Form der Buchstaben gehört A dem 16. Jahrhundert an; und ich glaube nicht zu irren, wenn ich sie dem Rathschreiber Laurentius Schmidt zuschreibe, der 1575 starb und dessen klare Schrift etwa seit 1550 in den Akten oft begegnet. Jedenfalls ist nach diesen Fassungen die Urkunde ohne jeden Anstoß und bietet in sprachlicher und kultureller Hinsicht viel Interessantes.

„Deme ehrwerdigen in Godt Vader und Herrn, Herrn Henningo van Gades Gnaden¹⁾ gehören unde bestädigede tho Cammin, Arend Colpin Borgemeister der Stadt Anklam Camminsches Stifftes plichtige Underdenicheitt mitt Bewisinge aller Ehr und Ehrwerdicheitt.

Ehrwerdige Vader, ich do wilfiken²⁾ Juwer Bederlicheitt, nach Lude dißes Breves, datt ic hebbe överwagen,³⁾ mi ewigfiken nichtt tholevende unde thosofende miner und miner ehelicken Haußfrawen Cathrinen und miner Oldern und miner Vorteleren⁴⁾ Seelen Salicheitt, tho deme Love und tho der Ehre des almechtigen Gades und finer Telerinne⁵⁾ Marien, der hilligen Jundcfrawen, van mineme egene Gude van Gade mi vorlehgen unde geven, mitt friem Willen und mitt ganzer Volborth miner Haußfrawen Cathrinen vorbenohmett.

¹⁾ B: nahme. ²⁾ = kund; Schiller u. Lübben 5, 750.

³⁾ = bedacht. ⁴⁾ Vorfahren. ⁵⁾ = Gebäreerin v. telen = zielen, erzielen, erzeugen; Schiller u. Lübben s. v.

Ich hebbe geven unde bestedigett¹⁾ jegenwerdich in Macht dieses Breves erlike²⁾ Rente, gekofft van den hochgebaren Heren, Hern Wartschlaff und Barnim Brodern, Hertogen tho Stettin, bi deme Rade van Stettin, unde jarliken van en upthoborende genomett die Orboer,³⁾ vor dusentt unde sößhundertt Marck Hovetstolß⁴⁾ Sundescher Penninge, alß de Breve, de darup gemaket unde gegeben sintt unde bi mi Arendt edder bei minen Erven tho thokamenden Tiden wesende sintt, clarliken inholdende, tho ewigen Almisen unde tho twen ewigen Vicarien gelegett tho eineme Altare in der Capelle⁵⁾ in unse leven Fruwen Kercken tho Anclam in der Suder-Siden vor deme Rhatstole, van mi Arendt gebuwet, unde de ick hebbe laten gehilligett unde gewygett in die Ehre des almechtigen Gades, der hilligen unde ungedelden Dreboldicheitt, des hilligen Richnamß unses Herrn, der hilligen Telerinnen unses Herrn Jesu Christi Junckfruwen Mariae, Sanct Michaelis des Erz-Engelß, Sanct Johannis Baptisten und Johannis Evangelisten, Sanct Peters und S. Paulß und S. Bartolomeus der Aposteln, Sanct Erasmi und S. Christoffers, S. Ewaldus, S. Mariae Magdalenen, Sanct Cathrinen und Barbaren der Junckfruwen und alle Gades Hilligen.

Van disse vorschreven Rente ein itlich Vicarius unde de de Almisen besitt tho der Tidt upbören schall veer unde twintich Marck Rente alle Jhar up Sunte Martens Dach in eineme Summen van mi Arendt vohrbenhomett, dewile ick leve, unde na minem Dode scholen hören van dem Rade tho Wolgast, oc van den Junckfruwen tho Krummin unde van twen Buren tho Dvstin, alße Arendt Swarte vehr marck unde Wilcke Röver veer marck, na uthwisinge der breve. Unde disse vorbenomede Rente, dewile sie bi deme Rade van Stettin lichte, mogen unde scholen uthmahuen vormiddelt mi

1) B fügt hinzu: gebe undt bestedige. 2) B: etlike. 3) Grundrente. 4) Kapital. 5) Da wo jetzt der Stavenhagensche Stuhl sich befindet, es ist die vorlegte auf der Südseite.

Arendt vorbenhomet unde minen rechten Erven de Olderlued des Schowercks tho Anklam, wen sie dartho werden geeschet.

Werett datt die vorgeschrevenen hochgebarnen Herrn, Heren Wartschlaff und Barnimb Brödere, Hertogen van Stettin, edder ere Erven de vorschreven Rente wedder affkofften, so scholen unde mögen de vorbenomeden Olderlude des Schowercks kopen anderwegen ander gottliche Rente vor den vorschreven Hovetstoell, wor idt ehn unde den Vicarien, die tho der tidt findt, düncket edder bequiemest, dar¹⁾ sie die scholen vort uthmahnen mitt densulven Vicarien, wen sie dartho werden geeschett. Vortt mehr will ick unde make unde bestedige ewiglicken, datt Herr Nicolaus Colphyn minen Beddern und Heren²⁾ Hinrich Roggenbuck Prestere die ersten Besittere der Almüßen und ere Nakömelinge alle Dage tho ewigen Tiden sündere Süment schölen mitt Andacht und Herligkeit waren unde singen de Tide³⁾ in unße leven Fruwen Kercken tho Anklam, als sie den⁴⁾ is gemakett unde bestedigett mitt den andern Personen, de dartho syn geschickett, unde olle Weke ein jewelck lesen edder laten lesen schall alle⁵⁾ Müßen tho deme Altare der Cappellen vorgeschreven. Over de andern ersten beiden Vicarien, als Her Ludeke Bagett und Her Heinrich Last, und ihre Nakomlinge scholen ein nach dem andern alle Dage, wen sie dartho geschickett edder bequieme findt, Müße lesen edder laten lesen in der Capellen in unser leven Fruwen Kercken tho deme Altare vorgeschreven. Werett ock datt welck der veer⁶⁾ Prester edder ere Nakömelinge sine Müße, als vorschreven steitt, nicht hielde edder lese, den schall men affsetten unde einen andern nemen in sine Stede, de de⁷⁾ kan holden de Müßen, also vorgeschreven is. — Vortmehr will ick, datt diße vorschrevenen Almüßen na dem Dode der ersten Besittere als H. Ludeke Bagett unde H. Heinrich Last scholen kamen in Lehne der ewigen Vicarien.

1) B: dat. 2) B: her. 3) die 7 kanonischen Horen (Mette Prime u. s. w.). 4) dar (urspr. da?) 5) B: twe. 6) B: dar vor. 7) dar, B hat aber auch mehrmals de.

Wort mehr, was nu¹⁾ überblifft van der Rente des vorbenomeden Hovetstolß der Dufendt unde sößhundertt mark, datt scholen de vorgeschrevenen Vorstender keren tho der Nütticheitt unde Brufinge der ahrmen Lude, de dar sindt in deme Huse bi der Capellen des hilligen Leichnams binnen Anklam belegen, datt ic hebbe dartho gegeben unde gefryett van aller Plichtt unde Rechticheitt der Stadt, als dat klarlicken in der Stadtböke²⁾ geschreven steitt. In demesulven Huse schalme³⁾ tholaten unde herbergen, nicht umme Frundtschop edder Leve, men allein umme Gades willen twelff ahrme Lude, Manß unde Fruwen, nicht min noch mehr, unde en van der överscherigen⁴⁾ Rente köpen Holdt, Kalen, Grutte, Arfften unde Vische, unde was den dar mehr überblifft, dat schalme demsulven⁵⁾ evene delen unde geven eineme idtlicken⁶⁾ in de Handt allike vele. Unde wat weß⁷⁾ desulven ahrmen Lude bringe nin datt vorbenohmede Hauß, datt sy ahn Kleidern, ahn Beddewande, Haußgerede edder in andern Dingen, datt schall nha erme Dode in demesulvigen Huse bliven tho ewigen Tiden. Weret över datt welck van den thogelatenen ahrmen Luden, Frume edder Man, vordreitlicken edder schentlicken leveden, den scholen de vorgeschrevenen Olderlude des Schowercks uthweisen unde einen andern in sine Stede nemen, also dat jo⁸⁾ die Talt vull blive, unde de ahrme lude, de men tholett in dat Hauß, ane quadrüchte⁹⁾ Laster unde apenbahar Schande.

(Schluß folgt.)

1) B: dar. 2) B: böker. 3) B: schal men (so auch sonst).
 4) übrig; Schiller u. Lübben s. v. 5) B fügt hinzu: armen luden.
 6) B: iglifen. 7) fehlt in B. 8) fehlt in B; der Druck hat jederzeit (je?)
 9) B: quadt rüchte, (bösen Ruf), das Adjektiv ist aber auch wohl möglich.

Anspruch des Abtes von Corvey auf Rügen (1521).

Es ist bekannt, daß das Kloster Corvey an der Weser auf Grund einer gefälschten Urkunde Lothars vom 20. März 844 wiederholt Ansprüche auf die Insel Rügen erhob.¹⁾ Unbekannt aber ist bisher folgende Bittschrift des Abtes von Corvey, die abschriftlich in einem Privilegienbuche des Königl. Staatsarchives zu Stettin²⁾ erhalten ist:

„Allerdurchleuchtigster, großmächtigster und unüberwindlichster Kaiser, allergnädigster Herr. Nachdem E. k. Mt. unterthäniger gehorsamer Kapellan Franciskus, Abt des Gotteshauses Corvei, daß etliche Fürsten, Herren und Grafen von einem Abt zu Corvei etliche ihre Lehngüter zu Lehn zu empfangen von altem Herkommen in Gebrauch und Gewohnheit ist und unter den Lehnfürsten des Klosters ein Herzog von Stettin eine Insel genannt Rugenland mit dem Wendenlande darum her belegen von dem Gotteshause und einem Abte zu Corvei zu Lehn getragen, aus glaubwürdigen gar alten Registern und Nachweisung befunden wird und ein Fürst von Pommern das Herzogthum zu Stettin obgenannt iz inne hat, genannter E. k. Mt. unterthäniger und gehorsamer Kapellan, Abt zu Corvei, ehrgenannten Fürsten von Pommern allhie zu Worms in Gegenwärtigkeit solche Lehngüter von seinem Gotteshause und ihm zu empfangen nach Gebühr gütlich ersucht und alles, das ihm durch E. k. Mt. befohlen, gefördert und geboten, aber unfruchtbar, Als nu E. k. Mt. gehorsamer Franciskus Abt ehrgenannt von E. k. Mt. Confirmation, Innovation aller dem Stifte und Kloster von E. k. Mt. Vorfahren gegebenen Privilegien und Regalien gnädigliche Bestätigung, Verneuerung, wie seine Vorfahren in Gebrauch, Gewohnheit,

¹⁾ Vgl. Cod. dipl. Pom., Nr. 4. Barthold, Geschichte Pommerns I, S. 332 ff. Wigger, Mecklenb. Annalen, S. 244. Wilmanß, Die Kaiser-Urkunden der Provinz Westfalen I, S. 95—110.

²⁾ von Bohlen'sche Sammlung, Mskr. 12, fol. 193 v.—195.

altem löblichem Herkommen, als gehorsamer empfangen, bittet und anrufet demnach E. k. Mt. als obersten Lehnherrn, gedachten Fürsten von Pommern gegenwärtig aus k. Mt. Macht und Obrigkeit weisen und berichten lassen, solche Lehngüter, wie ein Herr und Herzog zu Stettin vormals und von Alters von dem Gotteshause und Abte zur Corvei zu Lehn getragen und gehabt, nämlich Rugenland und Wendland obgeschrieben, von Sant Vito und genannten E. k. Mt. gehorsamen Franciskan, Abt, auch zu Lehn, wie sich gebührt, nehme, angesehen, daß solch Land Rügen und Wenden durch E. k. Mt. etwan Vorfahren aus dem Grunde und Ursache Sant Vito und dem Gotteshause Corvei mildiglich gegeben, daß die Herren und Mönche zu Corvei aus k. Mt. Ordnung mit ihrem heiligen Leben und Prädication mit großer Schwerheit die Lande zu dem heiligen Christenglauben gebracht und oftmals aus Verachtung genannten Gotteshauses Corvei die obgerührten Güter von E. k. Mt. Vorfahren zu Lehn empfangen, aber igt der gedachte Fürst von Pommern dieselben von E. k. Mt. zu empfangen fortan in Meinung wäre. So wird sich E. k. Mt., die aus kaiserlichen Tugenden, Gnaden und Mildigkeiten niemand in seinen Rechten behindern, dann einem jeden seine Privilegia, Freiheiten, Gerechtigkeiten und alt Herkommen bestätigt, von neuem giebt, verbessert und vermehrt, hierin in aller gnädiglicher und mildlicher Zuneigung ohne allen Zweifel zu Sant Vit und genanntem Gotteshause Corvei der Billigkeit gnädiglich halten. Das ist vielgenannter E. k. Mt. gehorsamer Franciskus Abt mit samt seinen Conventes Personen Tag und Nacht um ein glücksam, fröhlich, lange gesund Regiment mit Fleiße E. k. Mt. gegen Gott verbitten nach aller Verpflichtung willig.

Derfelben E. k. Mt. gehorsamer Kapellan Franciskus, Abt des Gotteshauses Corvei.“

Das undatirte Schreiben stammt, obgleich es in dem Privilegienbuche die Ueberschrift: „Supplication an Kaiser Maximilian“ trägt, entschieden aus dem Jahre 1521. Der

Abt Franz von Kettler stand von 1504 bis 1547 an der Spitze des Klosters.¹⁾ In diese Zeit fällt kein anderer Reichstag zu Worms, wie der von 1521. Auf diesem war Herzog Bogislaw X. anwesend und begehrte Belehrung vom Kaiser Karl V. Er fand dabei, wie bekannt ist, lebhaften Widerstand bei Brandenburg. Vielleicht ist auch von dieser Seite der Abt von Corvei veranlaßt worden, seine alten Ansprüche wieder zu erheben. Jrgend einen Erfolg hatte er natürlich nicht, und man hat wohl auch nur aus einem gewissen historischen Interesse sein Schreiben in das pommersche Privilegienbuch eingetragen.

M. W.

Ältere Nachricht über einen pommerschen Hexenprozeß.

Bisher galt als ältester pommerscher Hexenprozeß der Schlawer aus dem Jahre 1538 (vgl. von Stojetin, Zeitschr. für Kulturgesch. 5. Ergänzungsheft S. 20). Die Nachricht in Berkmanns Chronik (herausg. von Mohnike und Zober S. 15) von 1501: „do warth thom Sunde vorbrandt de Bukesche“ ist zwar aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen Hexenbrand zu beziehen, aber immerhin unsicher. Interessant ist es, daß jetzt eine neue Nachricht aus vorreformatorischer Zeit mitgeteilt werden kann, die unzweifelhaft mit einem solchen Gerichtsverfahren in Verbindung zu bringen ist. In dem Geleitsbuche Herzogs Bogislaw X., das zahlreiche Eintragungen über Geleits- oder Schutzbriefe und andere in der herzoglichen Kanzlei seit 1504 ausgestellte Schriftstücke enthält (R. Staats-Archiv Stettin: Wolg. Arch. Tit. 36, Nr. 1), findet sich (pag. 134^r) folgende Notiz:

Anno etc. XX heft myn gn. her des frigidages na pinxsten (1520 Juni 1.) Hans Molreschen tho Moratz von

¹⁾ Gültige Mittheilung des Kgl. Staatsarchives zu Münster.

wegen der bokantnisse, so de frowe, de gebrant wurt, up se bokant, in geleide genamen, also, wo se derhalven will beschuldigen, datsulvige vor siner gnaden don schal und ock darsulven aver se rechte bekamen.

Daraus geht hervor, daß eine Frau, die verbrannt wurde, die Frau des Hans Moller zu Moratz (Kr. Cammin) beschuldigte. Diese erhielt herzoglichen Schutz und das Recht, allein vor dem Hofgerichte abgeurtheilt zu werden. M. W.

Die Zitzewitz-Medaille.

Im Oktober 1900 begingen die in Hinterpommern noch zahlreich angefahrenen Mitglieder der Familie von Zitzewitz in Stolp die Feier des 600jährigen Besizes der alten Stammgüter. Als Erinnerung an dieses Jubelfest ist eine Medaille geprägt, die zu den vorzüglichsten Werken gehört, welche in neuester Zeit auf dem Gebiete der Prägekunst entstanden sind.



Dies muß um so freudiger anerkannt werden, als leider gerade in den letzten Jahren von offizieller Seite her Jubiläumsmünzen ausgegeben worden sind, die den allgemeinen Beifall weder gefunden haben noch verdienen.

In der diesjährigen General-Versammlung unserer Gesellschaft wurde neben anderen Neuerwerbungen des Museums ein Exemplar der Zitzewitz-Medaille vorgelegt, welches unserer

Sammlung als ein Geschenk des Herrn Dr. M. von Stojentin übereignet worden ist. Bei dieser Gelegenheit theilte Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Freiherr von Maltzahn-Gültz mit, daß die Medaille auch die Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers gefunden habe, dem dieselbe für seine Privatsammlung überreicht worden sei.

Wir führen unseren Lesern die auf das Sorgfältigste ausgeführte Medaille hierbei in Abbildung vor. Der Stempel ist von dem rühmlichst bekannten Max v. Kawaczynski in Berlin hervorgegangen.

Auf dem Avers der 27^{1/2} Gramm schweren Silber-Medaille von 33 mm Durchmesser steht in der Mitte, vor einer romanischen Nische, die gepanzerte, hohe Gestalt eines Zitzewitz'schen Ritters, Helm und Wappenschild in den Händen. Darüber befinden sich auf einem Bande, das sich über den reich mit Ornamenten und Drachen geschmückten Rundbogen der Nische legt, die Jahreszahlen 1300 und 1900, daneben auf der einen Seite eine Kirche, auf der anderen eine Burg. Auf einem vom Perlenkreise umgebenen Spruchbände steht die Inschrift: **ERINNERUNG • A • D • 1900 • IHR • BESITZ • D • FAMILIE • V • ZITZEWITZ**. Auf dem gleichfalls von einem Perlenkreise umgebenen Reverse der Medaille erblickt man einen Eichenbaum, an dessen Fuß sich die angehängten Wappen von Brandenburg und Pommern lehnen. Ueber den Wurzeln des starken Baumes breitet sich der Waldesgrund mit seinen Pflanzen und Thieren aus; ein Hirschkäfer kriecht auf dem Boden, dem neben anderen Pflanzen auch giftige Pilze entsprossen sind. Durch das Geäst des Baumes schlingt sich ein langes Band, auf dem die Namen der Zitzewitz'schen Güter verzeichnet stehen.

Die Ausführung in Mattsilber nimmt der Prägung keineswegs ihre Schärfe, wirkt aber beruhigend auf das Auge, das beim Beschauen der vielen Feinheiten der Arbeit immerhin angestrengt werden muß.

A. St.

Bericht über die Versammlungen.

General-Versammlung am 17. Mai 1901.

Herr Oberpräsident Dr. Freiherr von Malzkahn eröffnet die Sitzung.

Zu den Vorstand werden durch Zuruf wiedergewählt die Herren Gymnasial-Direktor Professor Dr. Lemcke, Landgerichtsrath a. D. Küster, Professor Dr. Wehrmann, Professor Dr. Walter, Geh. Commerzienrath Lenz (Berlin), Baumeister C. U. Fischer und Amtsgerichtsrath Hammerstein. Zu Mitgliedern des Beirathes werden ebenfalls wiedergewählt, die Herren Commerzienrath Abel, Oberlehrer Dr. Haas, Professor Dr. Haunke in Cöslin, Consul Risler, Zeichenlehrer Meier in Colberg, Maurermeister A. Schröder, prakt. Arzt Schumann in Löcknitz und Pastor Dr. Stephani.

Den Jahresbericht über das Jahr 1900/1901 erstattet Herr Professor Dr. Wehrmann, den Bericht über Ausgrabungen und Alterthümer Herr Professor Dr. Walter.

Herr Schumann macht Mittheilung über einige neuere bemerkenswerthe Ausgrabungen und Funde in Pommern oder den Nachbargebieten und legt neben einigen Fundstücken auch eine größere Publikation über das Steingräberfeld von Oderberg-Braltz vor.

Herr Gymnasial-Direktor Professor Dr. Lemcke theilt mit, daß für den diesjährigen Ausflug als Ziel Stralsund ins Auge gefaßt ist.

Herr Professor Dr. Wehrmann hält den Vortrag Einiges zur pommerschen Reformationsgeschichte.

Literatur.

E. Beintker. Die Grundlagen des protestantischen Kirchen- und Schulwesens in Anklam 1535—1562. Beilage zum Programm des Gymnasiums in Anklam. 1901.

Der eifrigen Thätigkeit, die der Verfasser der vorliegenden Abhandlung der Geschichte Anklams widmet, ist wieder die Auffindung und Veröffentlichung mehrerer für die Geschichte der Stadt wichtiger Schriftstücke zu verdanken. Es werden mitgetheilt der erste Visitationsabschied vom **16.** (nicht 18!) Juni 1535, ein Receß zwischen den Rastenherren und dem Priester Johann Erp vom 29. November 1550, mehrere Schreiben des Herzogs Philipp (1539 Juli 19, 1541 April 2) und Johann Knipstros (1544 Aug. **13,** nicht 12). Weiter folgen eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Rasten zu Anklam, Anordnungen über die Aufstellung der Register und Matrikeln, Bedenken von Bestellung der Kirchen und schließlich der Visitationsabschied vom 1. November 1562. Diese Schriftstücke sind wenigstens zum Theil für die Geschichte der ersten Ausgestaltung des evangelischen Kirchenwesens in Pommern nicht unwichtig und lehrreich. Ob es rathsam ist, dieselben genau in der Orthographie der Vorlagen wiederzugeben, muß bezweifelt werden. Lesbarer werden die Sachen, wenn die an und für sich ganz gleichgültige Rechtschreibung der heutigen etwas mehr angepaßt wird. Wünschenswerth ist auch, daß die Auflösung der Daten durchgeführt wird. Zwei falsche Datirungen sind schon hervorgehoben. Wir hoffen, daß der Verfasser uns weitere Mittheilungen zur Geschichte Anklams bringen wird. M. W.

D. Sommer. Die Provinz Pommern. Mit 17 Abbildungen. Berlin u. Stuttgart. W. Spemann 1901. Preis 1,10 M.

An Sammlungen von Heimaths- oder Landeskunden der preußischen Provinzen und deutschen Staaten ist gerade kein Mangel vorhanden, aber die meisten sind ausschließlich für den Schulgebrauch und zwar für die Hand der Schüler bestimmt und deshalb meist recht kurz und zum Theil inhaltlich dürftig. Ein mehr ausgeführtes Bild der Heimath soll in einer Sammlung gegeben werden, die unter der Leitung von A. Beuermann als „Landeskunde Preußens“ erscheint. Die Darstellung wendet sich an das mehr gereifte Verständniß und will versuchen, „im Geiste der neuzeitlichen Erdkunde das Werden des Heimathlandes zu zeigen; sie sucht überall auch die Abhängigkeit des Bewohners und seiner Kulturarbeit von diesem Boden und von den übrigen natürlichen Verhältnissen zu beleuchten.“

Das 10. Heft der Sammlung behandelt die Provinz Pommern. Der Verfasser hat mit großem Fleiße und gutem Verständniß die Arbeiten von Keilhack, Deede, Penck, P. Lehmann u. a. studirt und die Ergebnisse derselben sich nutzbar gemacht. Sie sind für die Eintheilung und Geologie des Landes maßgebend gewesen. Danach sind drei größere Landschaften, das vorpommersche Küstenland, das Gebiet des Landrückens und die hinterpommersche Strandzone, unterschieden und eingehend behandelt. Es folgt dann eine Darstellung des geologischen Aufbaues, des Klimas, der Wegsamkeit, des Ackerbaues, der Viehzucht, Waldwirthschaft, Jagd und Fischerei, des Garten- und Obstbaues, des Bergbaues, der Industrie. Statistische Angaben, Notizen über Abstammung, Sprache, Volkscharakter, Religion und Bildung der Bewohner, sowie ein kurzer Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Provinz beschließen das Buch, das demnach die Heimath nach allen Richtungen behandelt. Wir freuen uns, vor allem hervorheben zu müssen, daß dem Verfasser seine Arbeit in fast allen Stücken ganz vortrefflich gelungen ist. Es ist wirklich ein Vergnügen, die frisch und lebendig geschriebene Schilderung des Landes zu lesen, und man merkt überall, mit welcher Liebe der Verfasser bei der Arbeit gewesen ist. Auch Kenner des Landes finden in dem Buche sehr viel Neues und Anregendes und freuen sich der hübschen Bilder, die entworfen werden. Mögen vielleicht auch bisweilen die Farben etwas zu hell und leuchtend genommen sein, so ist das doch nicht zu tadeln, da die landschaftlichen Vorzüge unseres Landes zumeist noch viel unbekannter sind, als sie es verdienen. In einzelnen Punkten wird man anderer Ansicht sein als der Verfasser, auch die geschichtlichen Angaben sind nicht immer ganz richtig, ebenso wie die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung wenig befriedigen wird, aber im ganzen ist die Arbeit sehr warm zu empfehlen. Es ist durchaus nicht nur ein Buch, das in der Schule zur Vertiefung des heimathskundlichen Unterrichts von einem geschickten Lehrer sehr gut zu gebrauchen ist, sondern auch ein rechtes Lesebuch für jeden, der unsere Heimath kennen lernen will, und den Wunsch müßte eigentlich jeder haben, der in dem Lande wohnt. Deshalb wünschen wir dem vorliegenden Werke, der ersten wirklichen Landeskunde Pommerns, eine recht weite Verbreitung. Die Abbildungen sind meist trefflich gewählt und gut ausgeführt. Die schöne Karte Pommerns aus dem Verlage von Wagner und Debes liegt bei und wird, wenn sie auch für die Lektüre des Buches nicht ausreicht, doch das Verständniß erleichtern. Druck und Ausstattung sind zu loben.

M. W.

Notizen.

Angezeigt finden wir G. Hison v. Essen, Alienationen und Reduktionen in f. d. Svensk Pommern. Stockholm, Norstedt 1900.

In den Nachrichten über deutsche Alterthumsfunde (1900) behandelt S. Schumann (S. 47 f.) Mäander-Urnen aus Geiglig (Kr. Regenwalde).

In den Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung (Band XXII) behandelt G. Droysen das Landungsgebiet Gustav Adolfs und weist im Anschluß an Stübel's Untersuchung (vgl. Monatsbl. 1900, S. 62) die Quellen der beiden angeblichen Gebete nach, die der Schwedenkönig bei seiner Landung und vor Beginn seines Unternehmens gegen Stettin gesprochen haben soll.

Zuwachs der Sammlungen.

I. Museum.

1. Fragment eines im Schaftloch abgebrochenen Steinbeiles, grau, Einzelfund aus Stolzenburg, Kr. Uckermünde. J.-Nr. 4922. Ein ähnliches Steinbeilfragment, gefunden in Dargitz, Kr. Uckermünde. J.-Nr. 4923. Geschenk des Herrn Johannes Laß senior in Stolzenburg.
2. Ein Bronzedepotfund, bestehend aus 7 Halsringen, 2 Nadeln, einem Theile einer Bronzespule (stahlgrau), 2 stahlgrauen Bronzetutulis, 2 Armringen, 2 Noppenringen und verschiedenen kleineren Spiralkringen. Ausgeackert in Stolzenburg, Kr. Uckermünde. Geschenk des Herrn Johannes Laß senior in Stolzenburg. J.-Nr. 4924.

II. Bibliothek.

1. F. Boehmer. Bilder aus Stargards Geschichte. Stargarder Zeitung 1901, Nr. 53, 65, 77. Geschenk des Verfassers.
2. E. Veitker. Die Grundlagen des protestant. Kirchen- und Schulwesens in Anklam 1535—1562. Beilage zum Programm des Gymnasiums in Anklam 1901. Geschenk des Verfassers.

3. Chr. Reuter. Beiträge zur Basewalker Schulgeschichte. Progr. des Progymnasiums zu Basewalk 1901. Geschenk des Verfassers.
4. Mittheilungen über die Geschichte der Familien Rosenow. Nr. 14. Geschenk des Herausgebers.
5. R. Beltz. Erläuterung der Karten zur Vorgeschichte von Mecklenburg. Sonderabdruck aus dem Correspondenzblatt der deutschen anthropolog. Gesellschaft 1901. Nr. 2. Geschenk des Verfassers.
6. E. Bahrfeldt. Die Münzen- und Medaillen-Sammlung in der Marienburg. Band I. Danzig 1901. Geschenk des Verfassers.

Mittheilungen.

Zu ordentlichen Mitgliedern ernannt: Rentier Klettner, Prediger Kopp in Stettin, Kapitän Richard Winklaff in Stralsund, Rentier Julius Schulz und Thierarzt Dr. Krenz in Züllchow.

Ausgeschieden: Geh. Regierungsrath Lademann in Stettin.

Gestorben: Oberstleutnant a. D. von Hellermann auf Zeblin bei Curow (Kr. Pablig), Gymnasial-Direktor Dr. Fritsche in Stettin.

Die Bibliothek ist am Mittwoch von 3—4 Uhr und am Dienstag und Freitag von 12—1 Uhr geöffnet.

Das Museum ist Sonntag von 11—1 Uhr und Mittwoch von 3—5 Uhr geöffnet.

Auswärtige erhalten nach vorheriger Meldung beim Conservator Stubenrauch, Preußische Straße 22, auch zu anderer Zeit Eintritt.

Inhalt.

Die Gründungsurkunde des Armenhauses zu Anklam. — Anspruch des Abtes von Corvey auf Rügen. — Aeltere Nachricht über einen Hexenprozeß. — Die Sigewitz-Medaille. — Bericht über die Versammlungen. — Literatur. — Notizen. — Zuwachs der Sammlungen. — Mittheilungen.

Für die Redaktion verantwortlich: Professor Dr. W. Wehrmann in Stettin. Druck und Verlag von Herrcke & Lebeling in Stettin.